

Erfahrungen mit *Fit for KUK online*

Seit Mitte Januar 2007 kann *Fit for KUK online* genutzt werden. Die Resonanz ist groß und überaus positiv. Für die Trägerzeitschrift *Cellitinnen-Forum* (Heft 3/2007) wurden zwei Seniorenhaus-Mitarbeiter interviewt, die den Online-Kursus sehr früh und sehr zügig durchgearbeitet haben und die beide nicht der katholischen Kirche angehören: Jens Grummel (31 Jahre, Koch) hat sich Anfang 2007 evangelisch taufen lassen. Er gehörte bis dahin keiner Religionsgemeinschaft an. Nazli Kamali (27 Jahre, examinierte Altenpflegerin) ist Muslimin. Dieses Interview kann als repräsentativ gelten, da viele Mitarbeiter sich diesen Äußerungen angeschlossen haben:

Warum haben Sie den Online-Kursus direkt nachdem er frei geschaltet war und vor allen Dingen so schnell durchgearbeitet?

„Ich wollte das schnell erledigen und dann lief es so gut, dass ich in etwa sechs Wochen fertig war“, so Jens Grummel. Auch Nazli Kamali wollte diese Arbeit direkt erledigen, das sei so ihre Art. Es sei auch schon Interesse vorhanden gewesen, aber vielmehr wollte sie beweisen, dass sie die gestellten Aufgaben auch bewältigen konnte. „Es war schon von den anderen die Sorge da, dass ich das nicht schaffe, wegen meines religiösen Hintergrundes. Ich habe es ihnen aber gezeigt!“ In knapp zwei Wochen hatte sie den Kursus abgeschlossen. Nachdem beide den Einstieg geschafft und die ersten Lektionen abgeschlossen hatten, sei es schon sehr interessant gewesen.

Wie viel haben sie während Ihrer Arbeitszeit an *Fit for KUK online* arbeiten können?

Beide haben den Kursus zuhause am PC absolviert. „Wenn wir in der Küche nur zu dritt sind, dann habe ich einfach keine Zeit, mich eine Stunde am Stück an den PC zu setzen“, so Jens Grummel. Zudem habe er in der Freizeit mehr Ruhe und könne ungestört arbeiten. Auch Nazli Kamali bestätigt dieses. Während des Dienstes hätte sie nur einige Minuten am PC sitzen können. „Das bringt aber nichts. Zuhause habe ich drei Stunden am Stück gearbeitet; nach dem Frühdienst habe ich mich von 15.00 bis 18.00 Uhr an den PC gesetzt und die Lektionen durchgearbeitet.“

Was hat Ihnen an *Fit for KUK online* gefallen, was nicht?

„Die Texte sind schon sehr interessant, besonders die, in denen man Informationen zur Kirche erhält, also welche Feiertage werden gefeiert, warum verwendet man Weihrauch und so weiter“, sagt Jens Grummel. Er habe am meisten aus den Texten gelernt, die Filme seien zwar ganz nett, aber eigentlich nicht notwendig gewesen, aber die Mischung mache es schließlich aus, die stimme. Auch Nazli Kamali fand die Texte am lehrreichsten; sie seien aber an einigen Stellen zu lang gewesen: „Kleine Häppchen wären besser.“ Bei einigen Fragen habe sie aber Probleme bei der Beantwortung gehabt. Ihr Hauptkritikpunkt: „Es hat mich gestört, wenn ich die Lektion nicht abschließen konnte, weil ich eine Frage falsch beantwortet habe. An einer Stelle, bei der Krankensalbung, bin ich überhaupt nicht weitergekommen.“ Die Frage, ob sie sich dann an den Tutor gewandt habe, verneinte sie. Daran habe sie gar nicht gedacht. Sie habe kurz entschlossen zum Telefon gegriffen und den Pastor in Bad Münstereifel angerufen. Ihm habe sie dann erklärt, was sie gerade mache. „Der hat ganz interessiert zugehört und mir dann weitergeholfen“, so Nazli Kamali. „Das fand ich

richtig nett, es war schon nach 19 Uhr und das Pfarrbüro schon längst zu.“

Jens Grummel fügt hinzu, dass einige Lektionen für ihn nicht so interessant gewesen seien. Das Thema Sterbegleitung beispielsweise habe er ziemlich schnell durchgearbeitet. „Als Koch komme ich mit Sterbenden eigentlich gar nicht in Kontakt, deshalb fand ich das auch nicht so interessant.“ Auch die Beantwortung einiger Fragen, also wie beispielsweise der Kardinal, der Bischof oder der Pastor heiße, habe er nicht so interessant gefunden. „Das fand ich etwas lästig. Da musste ich länger im Internet suchen. Wie die bei den Evangelischen heißen, weiß ich.“

Aufschlussreich, teilweise auch amüsant, fanden beide, die Bewohner in die Arbeit mit *Fit for KUK online* einzubeziehen. „Als ich die Bewohner im Februar nach ihren Weihnachtserlebnissen gefragt habe, waren die zunächst etwas erstaunt“, so Nazli Kamali. „Das passte eigentlich nicht mehr in die Jahreszeit. Aber dann habe ich erzählt, warum ich das wissen möchte, und es kamen wirklich ganz schöne Geschichten.“ Und schmunzelnd fügt sie hinzu: „Wenn man im Sommer nach Weihnachten fragt, weil die Lektion gerade dran ist, dann ist das sicherlich ganz lustig. Man muss nur aufpassen, wen man dann befragt, einige Bewohner können sicher sehr verwirrt reagieren und das falsch verstehen.“ Auch Jens Grummel meint, dass man nicht jeden Bewohner befragen kann. „Vom Service im Hausrestaurant her kenne ich die Bewohner. Ich wusste genau, wen ich ansprechen konnte, wer gerne erzählt. Man kann nicht jeden fragen.“

Was haben Sie aus *KUK-online* gelernt?

„Mehr Verständnis für die Bewohner“, so beide übereinstimmend. „Die meisten Bewohner bzw. die Angehörigen haben sich wegen des religiösen Hintergrundes für das Haus entschieden“, so Jens Grummel. „Ich kann jetzt schon besser verstehen, warum die Bewohner in bestimmten Situationen so und nicht anders reagieren, besonders an den Feiertagen, wie wichtig ihnen das alles ist.“ Und Nazli Kamali fügt hinzu: „Oder einfach, wie wichtig es für die Bewohner ist, sonntags pünktlich zur Kapelle gebracht zu werden oder einen Priester für die Krankensalbung zu holen.“ Sie schaut, ebenso wie Jens Grummel, auch nach Abschluss des E-Learning-Kurses manche Dinge bei *Fit for KUK online* nach: „Wenn jetzt die Weihnachtszeit kommt, werde ich mir sicherlich noch einmal dieses Thema angucken. Man kann im Programm immer wieder nachschauen: „Wie war das noch mal ...?“

Wie geht es den Kollegen, die nicht so fit am PC sind?

„Das ist kein Problem“, so beide übereinstimmend. „Wir haben hier Mitarbeiter, die wissen nicht, wo der Einschaltknopf am PC ist. Aber die arbeiten dann zusammen mit einem, der mit dem Computer umgehen kann. Das ergänzt sich ganz gut, und das ist ja auch ohne weiteres möglich.“

Wie hat Ihnen diese Form des Lernens gefallen? Hätten Sie lieber eine Fortbildung in Seminarform

gehabt?

Beide verneinen das ganz entschieden. Jens Grummel sieht das ganz praktisch: „Wenn ich zu einem Seminar muss, egal ob ein- oder mehrtägig, und das interessiert mich nicht, dann höre ich zwar zu, aber es bleibt doch nichts hängen. Hier muss ich viel konzentrierter und bewusster an die Sache herangehen, und ich muss mich auch mit den Dingen auseinandersetzen, die in einem Seminar mehr oder weniger an mir vorbeigerauscht wären.“ Er sieht sich schon stärker in die Pflicht genommen, weil eine gewisse Kontrolle erfolgt; er findet das aber in Ordnung. „Wenn ich schon Fortbildungen machen muss, dann am liebsten so, das hat mir schon gefallen.“ Den Austausch mit den Kollegen, wie es zum Beispiel bei einem Seminar möglich ist, haben beide nicht vermisst.

Jens Grummel fasst abschließend zusammen: „Ich finde es gut, dass man sich vom Träger aus die Mühe gemacht hat, ein solches Programm zu entwickeln. Das kann ich mir auch gut für andere Themen vorstellen.“